

eigentlich nur die Gesetze der Dioptrik in dem Buche findet. Allerdings findet man auch Kapitel darin über die nicht zur Dioptrik gehörigen Gebiete, die man unter den Begriff „medizinische Optik“ wohl einzubegreifen pflegt; man findet die Physik und Physiologie der Farben, sogar das stereoskopische Sehen im Inhaltsverzeichnis erwähnt. Aber die hierauf bezüglichen Kapitelchen sind überaus dürftig. Es hätte dem Gesamteindruck, den das Buch macht, nur nützen können, wenn diese Dinge gar nicht erwähnt worden wären, da es nicht möglich war, sie annähernd so eingehend zu behandeln, wie die Dioptrik. Von diesem Punkte abgesehen ist das GLEICHENSCHEN Buch zweifellos ein nützliches Werk, dem weite Verbreitung zu wünschen ist.

W. A. NAGEL (Berlin.)

J. P. NUEL. **La vision.** Bibliothèque internationale de psychologie expérimentale normale et pathologique, herausgeg. von TOULOUSE. Paris, O. Doin. 1904. 376 S., 22 Fig.

Die verschiedenen Bände dieser Bibliothek, die ich zu Gesicht bekommen habe, weisen alle ungefähr den gleichen Umfang auf. Es scheint das so eine Art Prinzip zu sein, lauter gleichmäßige niedliche Bändchen zu liefern, die dann nebeneinandergestellt ein hübsch ordentliches Ganzes geben, das die Quintessenz dessen enthält, was der tüchtige Experimentalpsychologe wissen muß. Gegen das Bestreben, außer so manchen anderen auch die Sinnesphysiologie „zum Gebrauch des Psychologen“ einzurichten, ist ja nun weiter nichts einzuwenden, aber die erwähnte Uniformität der Bände ist doch nicht so ganz zu billigen. MARCHAND behandelt den Geschmackssinn in dem gleichen Rahmen, in dem hier NUEL den Gesichtssinn behandelt, wovon noch ein Drittel auf den Gesichtssinn der Tiere fällt. Ein solches Buch zu schreiben, dazu gehört ein nicht geringes Maß von Resignation. MARCHAND konnte in dem gegebenen Umfang eine Monographie des Geschmackssinns schreiben, NUEL nur ein knappes Compendium der physiologischen Optik. Unter diesen Umständen bleibt über das Buch nicht viel zu sagen; es ist gewandt und nicht ohne Kritik geschrieben, enthält nicht allzu viele Irrtümer. Einzelne Kapitel wie z. B. dasjenige über Farbenblindheit sind allerdings recht mangelhaft. Am brauchbarsten ist wohl die Übersicht über das vergleichend physiologische.

W. A. NAGEL (Berlin.)

GUNNI BUSCK. **Lichtbiologie. Eine Darstellung der Wirkung des Lichtes auf lebende Organismen.** Mit einem Vorwort von NIELS R. FINSEN. Teil I. Mitteilungen aus FINSSENS medizinischem Lichtinstitut, Heft 8. 1904.

FINSEN vermifste, wie er im Vorwort mitteilt, eine zusammenfassende Darstellung der Wirkungen des Lichtes auf lebende Organismen; außerstande, in seinem kränklichen Zustande diese Arbeit selbst durchzuführen, regte er seinen wohl begabtesten Schüler BUSCK dazu an, der nun den ersten Teil seiner Aufgabe in recht geschickter Weise erledigt hat, wenn er auch meines Erachtens nach nützlichere Arbeit getan hätte, wenn er in den einleitenden Kapiteln etwas mehr in die Tiefe gegangen wäre. Sie behandeln: das Licht und dessen Zusammensetzung; Umsetzung der Lichtenergie; Lichtmessung; verschiedene Lichtgeber; über die Anwendung des